

zu Nimmerflug.“ Fischart, der das Gedicht voraussichtlich erst nach Vollendung des glückhaften Schiffs kennen lernte, hat es mit dem letzteren zusammen neu veröffentlicht und im Rehrab bekämpft. Der Straßburger Bischof und sein Anhang war natürlich der Bürgerschaft Straßburgs, welche der neuen Lehre Luthers sich angeschlossen hatte, mißgünstig gesinnt und man konnte deshalb die der Stadt Straßburg durch die Schifffahrt der Züricher erwiesene Ehre und freundliche Gesinnung in diesen Kreisen nicht ruhig mit ansehen. Auch mochte der katholischen Partei die freundliche Erinnerung, in die sich Straßburg durch die Veranstaltung des großen Schützenfestes bei den Besuchern desselben gebracht hatte, ein Dorn im Auge sein. Darum mußte die Schifffahrt als leere Renommisterei, das Schützenfest als eiteles Schaugepränge verkleinert werden. Und doch hatten beide für die damalige Zeit eine weit tiefere Bedeutung. Die Schifffahrt zeigte Straßburg, daß ihm die tüchtige und thatkräftige schweizerische Eidgenossenschaft treu nachbarlich gesinnt und in Noth und Gefahr zur Hilfe nicht nur bereit, sondern auch fähig sei; die Abhaltung des Schießens aber diente zur Anknüpfung neuer Verbindungen, zur Erzielung neuer Handelsbeziehungen und zur Hebung des Gemeinnsinn.

Daß Fischart, der den idealen Kern in Schifffahrt und Schießen erkannt und verherrlicht hatte, dieses hämische Herunterreißen beider empören mußte und daß er deshalb im Rehrab seiner Entrüstung freien Lauf ließ, ist um so mehr erklärlich, als er augenscheinlich eine große Vorliebe für Straßburg gefaßt hatte, in dem er seit etwa 1570 ansässig war. Gewissermaßen war er ja selbst persönlich angegriffen und gekränkt. Indessen ging er in seiner Entrüstung über die Schranken der Mäßigung hinaus, die selbst bei einer persönlichen Satire nicht überschritten werden sollten, verzettelte sich in Wiederholungen und verlor die ruhige Objektivität. Darum steht auch der Rehrab nicht entfernt auf der Höhe, welche das glückhafte Schiff in dichterischer Beziehung einnimmt, nichts destoweniger aber läßt auch der Rehrab die hohe Beanlagung des Dichters für die Satire nicht verkennen.

Das glückhafte Schiff erschien in zwei Ausgaben. Beide